

Mit dem Cello verwachsen

Dorothee Brunner beeindruckt mit Meiko Dillmann bei **Kammerkonzert** in der Musikschule

Ihr Lebenslauf ist prall gefüllt mit Aufzählungen von Cellolehrern, Meisterkursen, erhaltenen Preisen, Stipendien und „langjähriger“ Mitgliedschaft im Landesjugendorchester Baden-Württemberg. Und sie ist gerade mal 23 Jahre jung und noch mitten im Studium.

Im Saal der Konstanzer Musikschule gab die Konstanzerin Dorothee Brunner ein Cello-Rezital, das der Internationale Bodensee-Club und der Konstanzer „Richard-Wagner-Verband“ (wo sie 2003 Stipendiatin war) präsentierte.

Es bedurfte nur weniger Cellotöne, bis den Hörern klar war: die junge Cellistin spielt in oberer Klasse, ist mit ihrem Instrument verwachsen, beherrscht die gespielten Werke aus durchdachter Kenntnis heraus, gestaltet wach, mit Intellekt, der auch dem „Gefühl“ und dem Kantablen viel Raum gibt, den sie mit den zwei großen Romantiker-Cellosonaten von

Mendelssohn und C. Franck füllte, immer begleitet, mitgeführt und ergänzt von der ebenfalls topfiten, bestausgebildeten, mannigfach bepreisten jungen Freiburger Pianistin Meiko Dillmann.

Mit Beethoven wurde eröffnet: 12 Variationen über Mozarts Zauberflöten-„Mädchen oder Weibchen“: köstliche Studie mit Etüdenqualität, wo satter Strich, heftige Punktierungs-Rhythmen, elegischer Ton und gewaltig ausgespielte Moll-Düsternis mit Glanzschluss Mozarts Singspielliedchen ganz schön aufpolieren.

Mendelssohns Sonate D-Dur hat große Form, weiten Atem, unerschöpflichen Melosreichtum und den außergewöhnlichen Rezitativ-Choralsatz; da wuchsen die jeweiligen Klavier- und Cellomotive zu eng verbundenem „Lied ohne Worte“-Duett der beiden Künstlerinnen heraus, bevor sie im Finale nochmal virtuose Energie nachlegten.

César Francks A-Dur-Sonate spielt noch mehr mit Motiven, schöpft tonliche und dynamische Amplituden weiter aus, lässt dabei schon impressionistische Klangstrukturen in Arpeggien aufscheinen: ein Paradies der Klangmöglichkeiten, und das Klavier-Cello-Duo Brunner-Dillmann badete darin genüsslich. Da saß das Zusammenspiel perfekt, da warfen sie sich die Motive zu, da wurde agiert und reagiert, da wurden Farben gemischt, extreme Cellohöhen zelebriert und fulminante Tastenkaskaden hingelegt; und dahinter standen immer virtuose Sicherheit und musikantische Empfindung.

Den großen Applaus beantworteten die Künstlerinnen, die neben ihrer Musik sogar noch je ein Standbein im theologischen und im juristischen Bereich haben, mit einem geistreich-witzigen Rondo.

REINHARD MÜLLER